

Welche Forderungen stellt SwissCham an Exportförderer und Exportförderungssystem ?

Rolf M. Jeker
Präsident, SwissCham

SwissCham GV
Lissabon, 05.2003/ Tallinn, 21. - 22.05.2004

Die Anforderungen an der Exportförderer

Vier Grundprinzipien

1. Die Subsidiarität zu den Anstrengungen der Privatwirtschaft (Art 1)
2. Kooperation und Nutzung von Synergien
3. Koordination, Förderung und Vermittlung ; Verpflichtung bei der Erfüllung kompetente Leistungserbringer von aussen beizuziehen (Art 5)
4. Exportförderer muss effizient, effektiv- und zielorientiert handeln (Einholung günstigster Offerte gemäss Art 5)




alle dies Prinzipien wurden nicht oder nur ungenügend erfüllt

Worin bestehen die Schwachstellen ?

1. Bei der Bereitstellung des Aussennetzes hat Osec eine (zu) teure Struktur aufgebaut unter Verletzung des Subsidiaritätsprinzipes und Effizienzprinzipes (Art 1 und 5)
 - ♦ Schaffung von teuren Parallelstrukturen in Polen, Brasilien, Frankreich und China
Fragliche Notwendigkeit einzelner "hubs" : z.B.. Deutschland
 - ♦ Kosten 3 x 5 mal höher als privatwirtschaftliche Lösung
2. Bei der Bereitstellung wird zu stark einseitig auf "hubs" gesetzt.
KMU - Bedürfnisse bestehen viel breiter. Nur wenige zusätzliche Aussenstellen sind in LV einbezogen, die eine Abgeltung ermöglichen

3. Vermischung zwischen gemeinwirtschaftlicher und privater Tätigkeit der Osec als Exportförderer
 - Marke, Werbung
 - bezieht Gratisleistungen aus dem Network
 - Gemeinkosten bis zu 14% der Einnahmen anteilmässig nicht zugerechnet
 - Ausbau statt Zurückhaltung (bei Ausbildung)

 wird zum "Richter" in eigener Sache und verliert damit Legitimität als "neutraler" Exportförderer

4. Vermischung von Auftrag, Mitwirkung und Kontrolle durch Doppelfunktion "seco"

Forderungen an Exportförderer

1.
 - Berücksichtigung Subsidiarität bei Auswahl Aussenstellen.
Ausschreibung auf Vollkostenbasis aller "hubs" in einem periodischen Zyklus ;
zwischenzeitlich Zusammenarbeitsverträge
 - Breitere Abstützung des Aussennetzes durch Einbezug weiterer AHKs in LV und
Abgeltung der Grundversorgung
 - Einbezug aller AHK mit LV's in Ausbildungsprogramm
 - keine Konkurrenzierung von Inlandanlässen der AHKs durch Osec
2. Saubere Trennung gemeinwirtschaftlicher und privatwirtschaftlicher Tätigkeit : organisatorisch
und buchhalterisch
3. Entscheid über Aussenstellenvergabe und Projektkredite muss beim "seco" liegen, insofern
OSEC noch privatwirtschaftlicher Anbieter ist.
4. Klare Trennung zwischen staatlicher Leistungserteilung Kontrolle und Aufsichtsrat
des Exportförderers

Total Quality Management (TQM)

Rolf M. Jeker
Präsident, SwissCham

SwissCham GV
Tallinn, 21. - 22.05.2004

Total Quality Management (TQM)

1. Handelskammerstandard nach Multiple Site Assessment $\sqrt{16}$
2. Ein Zertifikat
3. Jahr 1: Rezertifizierung (4), Renewal audit
Jahr 2: Surveillance audit 1 (3-4)
Jahr 3: Surveillance audit 2
Jahr 4: Renewal audit (4)
4. Preis!

Quo Vadis SwissCham: Ausblick und Anregungen

**Rolf M. Jeker
Präsident, SwissCham**

**SwissCham GV
Tallinn, 21. - 22.05.2004**

Quo Vadis SwissCham

1. Mitgliederwerbung

- neue Mitglieder
- assoziierte Mitglieder
- Überprüfung bestehender Mitgliederliste

2. Sekretariatsunterstützung (für HKs in Ausland)

- Projektaufträge
- Anfragen / Vermittlung
- Bewerbung für “hub”, Grundversorgung

3. Öffentlichkeitsarbeit

- Presse - jährliches Pressegespräch (Herbsttagung 2004)
- Sponsoring (Patronat, ideelle Unterstützung, Beiträge)
- Politik: ➤ Einsitz in HKs
➤ Zustellung Publikationen

Quo Vadis SwissCham (cont.)

4. Institutionelles

- Präsidialausschuss (1-2 x jährlich)

5. Schaffung von Spezialfonds